

Vernetzt, datenbasiert, sicher – die Zukunft der digitalen Gesundheitsversorgung in Baden-Württemberg

Gesundheitsversorgung ist ohne Digitalisierung nicht mehr denkbar. Die Landesregierung Baden-Württemberg hat die Bedeutung von Digitalisierung in ihrem Leitsatz „präventiv und digital vor ambulant vor stationär“ berücksichtigt. Digitale Technologien ermöglichen effiziente Versorgungsprozesse, vernetzte Behandlungsteams und unterstützen Versicherte dabei, sich um ihre Gesundheit zu kümmern. Eine kluge und verantwortungsvolle Datennutzung rundet das Potential der Digitalisierung ab.

Für die nächste Legislaturperiode schlägt die TK-Landesvertretung Baden-Württemberg diese Maßnahmen vor:

- Versorgungssysteme vollständig digitalisieren
- Digitalisierung über Grenzen hinweg denken
- Gesundheitsdatennutzung verantwortungsvoll voranbringen
- Digitalkompetenz der Bevölkerung und der Gesundheitsfachkräfte fördern

Versorgungssysteme vollständig digitalisieren

Die Sektoren (stationär, ambulant, Pflege) müssen vernetzt und mit vollständigen Daten arbeiten, um Patientinnen und Patienten optimal behandeln zu können. Die Telematikinfrastruktur mit der elektronischen Patientenakte (ePA) ist das Herzstück des künftigen medizinischen Versorgungssystems. Die Chancen der ePA können genutzt werden, wenn eine gute technische Ausstattung vorliegt. Das DigitalRadar Krankenhaus verdeutlicht, dass baden-württembergische Krankenhäuser im bundesweiten Vergleich weniger gut digitalisiert sind. Auch viele Pflegeeinrichtungen sind nur rudimentär digitalisiert. Technische Ausfälle und viele unterschiedliche Praxisverwaltungssystemen erschweren Praxisteams in der ambulanten Versorgung die Nutzung digitaler Anwendungen.

→ Die Landesregierung sollte mit konkreten Maßnahmen an der Umsetzung ihres Zielbildes „Digitalisierung im Krankenhaus“ weiterarbeiten, um den digitalen Reifegrad der Kliniken flächendeckend voranzubringen. Hierzu muss sie Kriterien definieren, welche Anforderungen die digitale Infrastruktur in Kliniken zu erfüllen hat. Es ist notwendig, dass die Vergabe von Fördermitteln an die Erfüllung dieser Kriterien geknüpft wird.

→ Die Landesregierung sollte das Landeskompetenzzentrum Pflege & Digitalisierung langfristig finanzieren, um Pflegeeinrichtungen weiterhin bei der Digitalisierung zu unterstützen.

→ Die Landesregierung sollte auf Bundesebene darauf hinwirken, dass die Benutzerfreundlichkeit der TI verbessert wird und verbindliche Vorgaben für Anbieter von Praxisverwaltungssoftware festgelegt werden.

→ Die Landesregierung sollte die IT-Infrastruktur im Land weiter ausbauen, sodass schnelle Datenübertragungswege von jedem Ort aus möglich werden.

Digitalisierung über Grenzen hinweg denken

Digitalisierung darf weder an Sektoren- noch an Ländergrenzen Halt machen. Baden-Württemberg hat in den vergangenen Jahren viele Projekte in der Digitalisierung gefördert. Darunter ist MEDI:CUS ein wegweisendes Vorhaben. Diese plattformbasierte Technologie hat das Potential, Gesundheitseinrichtungen bei der Digitalisierung grundlegend zu unterstützen und voranzubringen.

→ Die Landesregierung sollte MEDI:CUS über die geplante Projektdauer hinaus weiter fördern und darauf hinwirken, dass die Plattform für alle Gesundheitssektoren digitale Lösungen anbietet. Fördermittel müssen künftig auf Basis einer klaren Digitalisierungsstrategie eingesetzt werden. Sie sollten als Anschubfinanzierung dienen, damit Strukturen und Standardprozesse nachhaltig weiterentwickelt werden.

Gesundheitsdatennutzung verantwortungsvoll voranbringen

Gesundheitsdaten werden genutzt, um eine patientenzentrierte und verbesserte Behandlung zu erreichen und neue Therapien zu entwickeln. Das Gesundheitsdatennutzungsgesetz hat dafür eine wichtige Grundlage geschaffen, das Potential ist jedoch noch nicht ausgeschöpft. Krankenkassen können ihren Versicherten mittels einer sicheren, KI-gestützten Analyse freiwillig bereitgestellter Gesundheitsdaten, Versorgungs- und Serviceangebote individuell ausspielen und gezielt auf gesundheitliche Beschwerden und deren Lösung aufmerksam machen.

→ Die Landesregierung sollte sich weiterhin beim Bund dafür einsetzen, dass Gesundheitsdaten umfassend und schnell in der Versorgung eingesetzt werden können und Diagnosedaten aus der vertragsärztlichen Versorgung tagesaktuell an die Krankenkassen übermittelt werden.

Digitalkompetenz der Bevölkerung und der Gesundheitsfachkräfte fördern

Menschen müssen in der Lage sein, mit digitalen Tools und Angeboten umzugehen und Informationen richtig einzuordnen. Die sogenannte Digitalkompetenz ist ein wichtiger Baustein, damit digitale Gesundheitsversorgung gelingen kann. Durch gezielte Projekte wie DIKOMED-BW (bis Ende 2022) sowie spezielle Zusatzqualifizierungen im Bereich der Pflege wurde die Digitalkompetenz bereits aktiv gefördert.

→ Die Landesregierung sollte digitale Kompetenzen in der Ausbildungsordnung für Gesundheitsberufe als festen Bestandteil verankern. Es müssen weitere Förderprogramme geschaffen werden, um die Digitalkompetenz in der Bevölkerung zu vertiefen.

Techniker Krankenkasse
Landesvertretung Baden-Württemberg
Friedrichstraße 23 a, 70174 Stuttgart
Tel.: 07 11 - 250 95-406
lv-baden-wuerttemberg@tk.de